



Jörg Keckstein (Hg.): Endometriose – die verkannte Frauenkrankheit. Erschienen im Diametric Verlag. 5. Auflage 2009. ISBN 978-3-938580-17-2

Die Krankheit

Wer sich mit der Diagnose „Endometriose“ konfrontiert sieht, wird in der Regel erst einmal nachsehen, wie man dieses Wort schreibt.

Endometriose, die unbekannte Größe. 300.000 betroffene Frauen in Österreich, so lautet die Schätzung. Genaue Zahlen gibt es nicht, denn die gutartige Unterleibserkrankung fristet neben weitaus selteneren, aber bekannteren Krankheiten wie Gebärmutterhalskrebs oder Multiple Sklerose ein Schattendasein. Zu Unrecht, absolut.

Endometriose tötet nicht, das Entartungsrisiko liegt bei etwa 2%. Dass die Krankheit aber die Lebensqualität der Betroffenen mitunter bis zur Unerträglichkeit einschränken kann, ist kaum bekannt. Selbst wenn jemand weiß, dass Endometriose für versprengte, Entzündungen und Vernarbungen verursachende Gebärmutter Schleimhaut im Bauchraum steht – wer würde schon Schmerzen beim Geschlechtsverkehr, chronische Verstopfung mit quälenden Krämpfen oder Probleme beim Urinieren bis hin zu Nierenschäden mit ein wenig falsch liegender Schleimhaut in Verbindung bringen. Meist sind es die unerträglichen Tage während der „Tage“ oder ein unerfüllter Kinderwunsch, die Frau und Arzt schlussendlich langsam zur Diagnose führen.

„Langsam“, weil durchschnittlich sieben Jahre vergehen, ehe Frau dieses komplizierte Wort das erste Mal hört. Nicht nur die Umgebung lässt junge Mädchen und Fragen in dem Glauben allein, Schmerzen bei der Periode seien normal, selbst wenn monatliche Krankenstände den Schulabschluss, die Berufsausbildung oder den Arbeitsplatz gefährden, noch immer passiert es viel zu häufig, dass selbst Gynäkologinnen und Gynäkologen die Symptome ihrer Patientinnen nicht ernst nehmen.

Der Autor



Dr. Jörg Keckstein, geboren 1950 in Kärnten, ist seit 1996 Primar der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe im Landeskrankenhaus Villach.

Während der Ausbildung in Deutschland kam er zur Endometriose und hat seine Station in Villach zu einem anerkannten Kompetenzzentrum aufgebaut, das Frauen aus mehreren Ländern aufsuchen. 2009 wurde die Villacher Station als erste Gynäkologie in Österreich als „Endometriose Kompetenzzentrum Stufe III“ zertifiziert.

Das Buch

Schon vor mehr als zehn Jahren hat Keckstein dieses Buch das erste Mal herausgegeben, das mittlerweile in 5. Auflage vorliegt. Der Titel ist zu Recht gewählt, denn verkannt zu werden ist noch immer das größte Problem dieser Krankheit. Kecksteins Buch macht deutlich, wie falsch diese Einschätzung wirklich ist.

Das Buch gliedert sich in folgende große Kapitel, alle geschrieben von Experten ihres Fachgebietes:

1. Wesen und Entstehung der Endometriose, Karl-Werner Schweppe
2. Die medikamentöse Therapie, Karl-Werner Schweppe
3. Die chirurgische Therapie der Endometriose, Jörg Keckstein
4. Homöopathische Therapie der Endometriose, Anja M. Engelsing
5. Traditionelle Chinesische Medizin, Ansgar Römer
6. Diätetik in der TCM bei Endometriose, Johanna Wolf
7. Rehabilitation bei Endometriose, Christiane Niehues
8. Sterilitätsbehandlung bei Endometriose, Hans-Rudolf Tinneberg
9. Erfahrungen aus der Selbsthilfearbeit, Endometriose Vereinigung D

Somit sind von Schmerz über Kinderwunsch, von Ernährung über Akupunktur bis zu den Operationstechniken alle Bereiche, mit denen eine Betroffene sich konfrontiert sehen könnte, abgedeckt. Mit dem eigenen Kapitel zu hilfreichen Rehabilitationsmaßnahmen nimmt das Buch einen besonders wichtigen Nebenschauplatz der Krankheit auf, der in Österreich noch in den Kinderschuhen steckt: die Möglichkeit, als Betroffene durch ein spezielles Kurangebot Linderung und eine verbesserte Lebensqualität zu erlangen.

Besonderes Augenmerk legt das Buch auf gute Lesbarkeit. Obwohl allesamt medizinische Fachleute auf höchstem Niveau über ein schwieriges Krankheitsbild schreiben, richtet Kecksteins Publikation sich vorrangig an die betroffene Frau. Medizinischer Fachsprech wird vermieden, komplexe Zusammenhänge werden einfach und schlüssig erläutert. Das macht es auch medizinischen Laien möglich, das Buch als „Einstiegsliteratur“ in Sachen Endometriose zu lesen. Der dringende Anspruch, verständliche Informationen „unters Volk“ zu bringen, wird absolut erfüllt.

Einige Zeichnungen und auch Fotografien von Operationen runden das Bild ab und ermöglichen es, quasi durch Abbildungen vom Inneren eine Endometriose mit eigenem Auge zu sehen. Die Bilder sprechen eine deutliche Sprache vom Ausmaß, das die Krankheit haben kann und können so dazu beitragen, dass ihre Gefährlichkeit und Problematik verdeutlicht wird.

Überhaupt führt die leichte Lesbarkeit zum Glück nicht zu einer Vereinfachung des Themas. Oft wird in allgemeinen, vorstellenden Texten, die die Leserin das erste Mal mit der Krankheit konfrontieren, die Komplexität des Krankheitsbildes vereinfacht, um nicht mit allzu vielen, teils beängstigenden Informationen zu überfordern.

Kecksteins Buch macht diesen gutgemeinten Fehler nicht. Er „wagt“ es, der Leserin das mögliche Ausmaß der Endometriose vor Augen zu führen, schließlich führt ein Verschweigen von Detailinformationen eher dazu, dass frau einen Teil ihrer Beschwerden nicht mit Endometriose in Verbindung bringen könnte und ein Befall von Darm oder Harnleitern so weiterhin undiagnostiziert bliebe. Dieses Buch aber mutet den Lesenden zu, sich umfassend zu informieren, damit aus der Lektüre wirklich gestärkte und kritische Patientinnen hervorgehen können. Durch die umfassenden Erklärungen, mit welchen schul- und komplementärmedizinischen Behandlungen man der Krankheit trotz ihrer Unheilbarkeit gegenüber treten kann, bleibt frau mit dieser zugemuteten Wahrheit auch nicht allein.

Natürlich ist diese Publikation gleichermaßen für Ärzte oder Therapeuten, die ihr Wissen über diese Krankheit auffrischen wollen, geeignet. Kecksteins Buch kann auf allen Ebenen dazu beitragen, dass Endometriose in Zukunft hoffentlich weniger ver- und mehr bekannt sein wird.